

# Oberlausitzer Heimatzeitung

Erscheint alle  
14 Tage Freitags

Unberechtigter  
Nachdruck verboten

## Blätter für Heimatkunde,

## Geschichte, Kunst, Literatur

Schriftleitung und Geschäftsstelle  
in Reichenau, Sa. Fernsprecher Nr. 213

Druck u. Verlag: Alwin März (Inh. Otto März)  
Südlausitzer Nachrichten, Reichenau, Sa.

Nr. 4

Sonntag, den 19. Februar (Hornung) 1922

3. Jahrgang

### Die Winternacht

Düster mattes Mondenlicht  
liegt auf weißem Kleide.  
Es hat die Mutter Erde sich  
gehüllt in weiche Seide.

Fahler Glanz am Winterabend,  
Herz und Sinne sich erweiten,  
und an deiner Ruhe labend  
bäher die Gedanken schreiten.

Um mich her die weiße Decke,  
in mir still erlebtes Glück.  
Blühend wie die Rosenhecke  
strahlet mein zufriedner Blick.

Diese Blicke — still, zufrieden,  
schauen übers weiße Feld:  
Winternacht hat sonst beschieden  
Ruhe dir, du laute Welt!  
(L. St. D.)

### Vom Wandern im Winter

Von R. Hentschel, Zittau

Or noch nicht so vielen Jahren hatte die Menschheit eine Scheu vor dem Winter in den Bergen. Es wagten sich daher die Bewohner der Städte und des flachen Landes nicht in die verschneite Bergwelt hinaus. Winter und geheizter Ofen waren für diese Leute zwei unzertrennliche Begriffe. Wer nicht Geschäfte halber die schützenden Mauern der Stadt oder seines Dorfes verlassen mußte, der hockte zur Winterszeit im Schein der ruhenden Petroleumlampe im überheizten, tabakduftqualmten Zimmer und wartete Tag um Tag geduldig auf die Wiederkehr des Lenzes. — Das ist jetzt anders geworden. Heute weiß man, daß sich nicht nur im Frühling, Sommer und Herbst die Natur herrlich zu schmücken versteht, sondern daß auch der Winter unvergleichlich schöne Naturbilder hervorzaubern kann. Man weiß, daß der Winter für den wahren Natur- und Wanderfreund keine trostlose Jahreszeit ist, sondern daß man draußen im verschneiten Bergwalde und auch im schneebedeckten Flachlande alles findet, was man drinnen in den düsteren Mauern der Stadt vergeblich sucht: Sonnenglanz — klare reine Luft wie sonst zu keiner Jahreszeit — Himmelsblau — und Körper und Geist belebende Frische. Ob Sonnenschein, ob Winternebel das weiße Winterland umweben, immer bleibt der dicke Wald mit seinen hohen Stämmen und niederem Holz, die weite Flur der vom Bächlein durchsuchten Wiesen und Felder, die stille Fläche des Großteiches mit seinen knorrigen Baumriesen am Ufer gleich anziehend, gleich erhaben und sehenswert. Und im Zauber der Mondnächte gibt es nichts Wundervolleres als eine Winterlandschaft mit ihren glitzernden Rauhreisgebilden.

Der Aufenthalt im winterlichen Land vor den Toren der Stadt ist aber nicht nur ein Genuß für das Auge des Wanderers, sondern auch von unschätzbarem gesundheitlichen Werte. Die Luft ist im Winter besonders im Bergwalde köstlich rein und meist nur von geringer Feuchtigkeit und infolge der mächtigen

Schneebedeckte frei von jeder Staubbildung. Der Einfluß solcher Bergluft auf den menschlichen Körper ist staunenswert. Der Stoffwechsel wird ganz bedeutend angeregt und gefördert, was sich am auffälligsten in der überraschenden Zunahme des Appetits zeigt. Den wohlthätigsten Einfluß übt aber der Bergwinter auf die Nerven aus. Man sieht es dem Wanderer im Winter gleich an, wie zufrieden, wie heiter sein Blick, wie elastisch sein Wesen ist: Wie neugeboren schreitet er dahin mit geröteten Wangen und blanken Augen. Die Heilkraft des Bergwinters wird noch wesentlich erhöht, wenn man den Aufenthalt im Freien mit der Ausübung von Leibesübungen verbindet, wie sie sich im Schlittschuhlaufen, Kodeln und Schneeschuhlaufen bieten.

Darum hinaus ins weiße Winterland, ihr Erwachsenen, der Ruf gilt aber auch euren Kindern. Hinweg mit der übergroßen Angstlichkeit und Furcht vor Erkältungskrankheiten. Eure Kinder erkälten sich zumeist, weil ihnen im Winter genügend freie Bewegung in frischer Luft fehlt. Ein großer Teil unserer Jugend verbringt leider heutzutage immer noch den langen Winter in schlechtgelüfteten Stuben, bei oft mangelhafter Beleuchtung über Weihnachtsarbeiten gebeugt oder in Büchern lesend, oder die Gaben des Christkinds bannen sie allzusehr ins Haus. Das taugt nicht für unsere Jugend. Hinaus mit ihr auf die Kodelbahn oder auf die Eisbahn, hinaus in die Märchenpracht des Winterwaldes! Unauslöschlich sind die Eindrücke, die die Winterlandschaft mit ihrer Ruhe und Einsamkeit, mit ihren Wandern des Rauhreises auf das Kinder Gemüt ausübt, wertvoll ist der gesundheitliche Einfluß auf den jugendlichen Körper. Seit Jahren werden deshalb da und dort im Sachsenlande regelmäßig stattfindende Winter-Wanderungen für die Jugend veranstaltet, so auch in Zittau, wo man seit 10 Jahren während der Weihnachtsferien mit steigendem Erfolge Wandersfahrten mit der Schuljugend veranstaltet. Die günstigen Erfahrungen der Führerschaft und die wachsende Beteiligung der Kinder an diesen Winterwanderungen beweisen, daß man mit diesen Veranstaltungen auf dem rechten Wege ist. Die Auswahl der Wanderziele ist im Winter freilich ein beschränkter als in anderen Jahreszeiten: Die Zittauer Schuljugend streift mit ihren Führern auf diesen Winterfahrten die verschneiten Bergstraßen der Heimat entlang, sie ersteigt den Hochwald in seiner Winterpracht, bringt ein in die Winterherrlichkeit der Lausche, und solange es die Valuta erlaubt, war selbst der in Eis und Schnee erstarrte Teich nicht zu hoch, er wurde von den kleinen Zittauer Wanderleuten mehrfach leichtbeschwingt erklimmen. Wie freuen sich die Kinder, wenn sie zwischen den in der Stadt unbekanntem meterhohen Schneewänden den steilen Bergpfad hinaufsteigen, und wie staunen sie, wenn sie mitten in der Wunderwelt des Rauhreises vor den eis- und schneegepanzerten Bänden auf den Heimat-